

HOCHSCHULE OSNABRÜCK

Gut vorbereitet auf den Berufseinstieg

Welche Berufschancen bieten sich den ersten Bachelorabsolventen Ökotrophologie der Hochschule Osnabrück nach dem Studium? Welche Kompetenzen helfen ihnen für einen Berufseinstieg? Ist ein anschließendes Masterstudium vielleicht doch attraktiver? Die drei Studentinnen Doreen Bludau, Julia Esser und Jasmin Raake setzten sich intensiv mit diesen Fragestellungen auseinander und bearbeiteten Ende vergangenen Jahres ein Projekt, betreut von Prof. Dorothee Straka.

Dazu wurden 107 Absolventen (Abschluss 2009 bis 2011) schriftlich befragt. Insgesamt schickten 42 den Fragebogen ausgefüllt zurück. Mehr als 40 % der ausschließlich weiblichen Befragungsteilnehmerinnen stuften Berufseinstiegschancen für zukünftige Absolventinnen als gut bzw. eher gut ein, knapp die Hälfte beurteilten diese als mittelmäßig. Dabei zeigten sich fast drei Viertel mit ihrer derzeitigen Berufssituation sehr bzw. ziemlich zufrieden.

STUDIUM

Was Praxisbezug und Spezialisierung im Studium betrifft, hat die Absolventinnen insbesondere der Praxisbezug im Studium überzeugt. 72 % sahen im Praxisbezug eine sehr gute bis gute Möglichkeit, sich auf den Berufseinstieg vorzubereiten. Daher wurden auch das Seminarangebot (64 %) und die im Studium vermittelten Softskills (86 %) entsprechend positiv mit sehr gut und gut bewertet. Was die fachliche Ausrichtung des Studiums in Osnabrück betrifft, so können Studierende insbesondere ihre Interessen bezogen auf Bildung und Beratung vertiefen.

Wie hat sich also die Nachfrage bei den ehemaligen Bachelorstudentinnen weiterentwickelt? Sie bevorzugten klar Modulangebote aus den Bereichen Qualitätsmanagement, Qualitätssicherung und Ernährungswirtschaft gegenüber solchen zu Themen der Bildung und Beratung. Offensichtlich fühlten sie sich damit durchaus gut (40 %) auf den Berufsstart vorbe-

reitet, was sich in ihrer aktuellen Berufstätigkeit widerspiegelt. Von den befragten 42 Absolventinnen schafften 22 den Sprung in die Berufstätigkeit innerhalb der ersten sechs Monate, während 20 ein Masterstudium an einer anderen Hochschule aufnahmen.

BERUFSEINSTIEG

Aktuell arbeiten 68 % der 22 Bachelorabsolventinnen in ihrem Beruf als Fachkräfte, 10 % als Führungskräfte und 14 % als Selbstständige bzw. Freiberufler. 22 % verdienen über 3.000 Euro (brutto) pro Monat, während gut die Hälfte zwischen 2.000 und 2.999 Euro (brutto) verdienen. Dabei stellten sich Unternehmen der Ernährungswirtschaft und die Lebensmittelindustrie als wichtigste Arbeitgeber heraus, gefolgt von Bildungseinrichtungen und Unternehmen der chemischen sowie pharmazeutischen Industrie. Vergleicht man diese Situation mit den Angaben von Osnabrücker Diplomabsolventen, die 2008 in gleicher Weise befragt wurden, so zeigen sich bezüglich der ersten beiden Branchen keine Unterschiede. Unter die Top-3-Arbeitgeberbranchen fielen bei den Diplomabsolventen allerdings die Kliniken. Hier war also vor allem der Beratungsbereich gefragt. Während 2008 die Tätigkeiten in der Beratung (21 %) und Bildung

(10 %) von den Diplomabsolventen bevorzugt wurden, favorisierten die Bachelorabsolventen mit 46 % das Qualitätsmanagement, die -kontrolle und -sicherung. Man muss sich allerdings fragen, ob diese Unterschiede durch eine unterschiedliche Nachfrage seitens der Absolventen oder vielleicht doch eher durch eine veränderte Angebotssituation seitens der Arbeitgeber zustande gekommen sind.

Bleibt das Fazit, dass sich die Interessensbereiche der ehemaligen Bachelorstudentinnen gegenüber denjenigen der ehemaligen Diplomstudierenden verändert haben – sei es nun als ein insgesamt verändertes fachliches Studieninteresse oder als Reaktion auf bessere Chancen und Potenziale auf dem aktuellen Arbeitsmarkt – ein Sachverhalt, der weiterhin beobachtet werden sollte. Möglicherweise vollzieht sich hier ein Wandel, der die Bachelorabsolventen dazu bewogen hat, sich bereits in ihrem Studium bzw. in ihrem Berufsfeld anders zu spezialisieren als die Diplomabsolventen. Auch wenn Bildung und Beratung nach wie vor gefragt sind, als Vertiefung im Studium und Tätigkeitsschwerpunkt im Beruf, so bieten das Qualitätsmanagement und die Qualitätssicherung derzeit interessante neue Perspektiven.

Prof. Dorothee Straka

